

**Suchen wir nach Einheit,
verlangen wir Einheit und
bewaffnen wir uns mit Einheit!**

30. Mai 1977, die Japanische Rote Armee

ANLÄBLICH DES 5. JAHRESTAGES DES KAMPFES IN LYDDA.

I

Heute am 30. Mai ist der Geburtstag der Japanischen Roten Armee. Wir, die Japanische Rote Armee, schicken im Namen aller Militanten, die sich unter dem Banner der JRA vereint haben, unsere Solidarität an Genossen und Freunde, mit fester Entschlossenheit die revolutionäre Aufgaben furchtloser denn je durchzuführen. Vor 6 Jahren haben wir als Vertreter des Japanischen Volkes uns mit den Arabischen Palästinensischen Volk verbunden. Außerdem sind auch 5 Jahre seit dem Kampf in Lydda vergangen.

In der Vergangenheit haben wir viele Fehler begangen. Und wir haben versucht, eine revolutionäre Lektion nach der anderen zu lernen. Durch harten Kampf, diese Fehler zu überwinden, lernten wir ewige Kraft zu bekommen, d.h. uns als Revolutionäre weiter zu entwickeln.

Wir versprechen hier, dem Japanischen Volk, Genossen und Freunde, daß wir weiter die einzige Klassenaufgabe mit euch teilen werden und unserer mageren Lehren an euch weitergeben, damit ihr von ihnen lernen könnt, um den Sieg zu erreichen und die Japanische Revolution zu vollenden.

Es ist nichts außer einer einfachen Tatsache, daß keiner ohne Japan zu kennen, egal wie ehrlich er behauptet für die Japanische Revolution verantwortlich zu sein, die Richtung des Kampfes bestimmen kann. Und was ist mit uns? Wir sind ein integraler Bestandteil der jungen revolutionären Bewegung in Japan, mit Mut und Begeisterung aber auch mit Arroganz und Subjektivität. Wir verließen Japan mit wenig Erfahrung, ohne ehrlichen und tiefen Verständnis des Japanischen Volkes, aber unser Versagen rechtfertigend und mit viele Fantasie über uns selbst. Warum? Warum haben wir in der Bedrängnis weiter die Schuld auf die Situation, das Objekt oder den Zeitpunkt geschoben? Fragen wir uns, warum wir unsere Stärke bei jedem Erfolg so überschätzt haben. Wir waren ignorant oder bewährten uns unbewußt in unserer fundamentalen Denkweise und dessen Ausdruck, die uns unter der imperialistischen Herrschaft eingepflanzt wurde und die sich in uns entwickelt hat. Aber wir haben dies nicht begriffen. Als die Vereinte Japanische Rote Armee Fraktion oder andere Gruppen besiegt wurden, kritisierten wir sie aus einen engen Blickwinkel gegenüber die neuen Linken in Japan. Wir berücksichtigten nicht daß ihr Versagen auch Unseres war; weil wir das gemeinsame Ziel haben, müssen wir die gemeinsame Verantwortung teilen. Wir dachten, wir hätten gut gekämpft und nie Fehler gemacht. Wir waren in unseren Augen Helden der Tragödie, die allein die Lasten trugen und Opfer für die Revolution brachten. Je mehr Lektionen wir lernen, desto fester wird unser

Vertrauen auf den Sieg wachsen, und dies machen wir täglich. Je mehr wir kämpften oder je mehr Fehler wir machten, die feste Zuversicht in den Sieg trieb uns immer weiter voran. Wir glauben daß es keine Schwierigkeit gibt die zu einem ernsthaftem Hindernis auf dem Weg des wahrhaften Kampfes wird, den Weg in die Zukunft mit Selbstsicherheit zu öffnen.

Je fester unser Vertrauen auf den Sieg wird, desto tiefer wird die Überzeugung in unseren Herzen, daß wir siegen und die Japanische Revolution vollenden können, nur wenn wir uns mit Einheit als der einzigen Waffe bewaffnen; die einzige Waffe für uns wie für jede Revolution in ein beliebiges siegreiches Land oder Unbekannte vor uns, die es durch ihren konkreten Triumph bewiesen haben.

Teils wegen der Counterpropaganda des Feindes gegen uns, teils wegen unserer Fehler konnten wir dem Japanischen Volk, unseren Genossen und Freunden in diesen 6 Jahren nicht mitteilen, was die JRA denkt oder was für eine Gesellschaftsform sie aus ihrem Kampf aufbauen will. Zusätzlich zu unseren Fehlern, hinderte die Mystifizierung des bewaffneten Kampfes oder die üble Propaganda der bürgerlichen Massenmedien über das Schlachtfeld der Palästinensischen Araber, das Japanische Volk, Genossen und Freunde daran ihre Augen zu öffnen und mit uns einheitlich zu kämpfen. Ohne die Einheit der Klasse gemeinsam mit dem Japanischen Volk, Genossen und Freunde zu erreichen, können wir die Feinde nicht vernichten.

Wir wollen die Verantwortung für die vorherrschenden Mißverständnisse und dem Mythos der JRA tragen und Kritik an uns als die Konsequenzen unserer Unzulänglichkeiten betrachten. Weil wir uns als Revolutionäre weiter entwickeln wollen, um mit dem unterdrückten Volk, den Genossen und Freunden gegen die Japanischen Imperialisten den Kampf fortführen zu können, um die Japanische Volksrepublik zu gründen. Dies versprechen wir.

II

Kämpfende Menschen haben das Erbe jedes Kampfes übernommen, der die Interessen des Volkes deutlich gemacht hat und darauf abzielte, die Einheit des Volkes zu fördern. Diese Art von Kampf hat stets andere Menschen dazu gebracht, selber den Kampf aufzunehmen. Lydda war eines von diesen Kämpfen. Es wurde von den Vorkämpfern der JRA getragen und ist heute noch in der Solidarität und den sich ausweitenden Schlachtfeldern der Arabischen und Japanischen Völkern gegenwärtig. Für uns konnten wir noch nicht die großen internationalistischen Aufgaben des Lydda Kampfes fortführen. Wir waren nicht in der Lage, die konkrete Solidarität des Japanischen Volkes für die Japanische revolutionäre Bewegung zu gewinnen.

Das Einzige, was wir machen konnten, war ausharren und den bewaffneten Kampf weiterentwickeln als die einzige Möglichkeit, die Kompromißlosigkeit die im Kampf in Lydda aufgezeigt wurde, zu verteidigen.

Der Kampf in Lydda war ein gemeinsamer bewaffneter Kampf des Palästinensischen Volkes mit uns. Er demonstrierte Standfestigkeit in der Konfrontation mit dem Feind. So hat es dauerhafte und weitere Klasseneinheit

geschaffen als unser direktes Wunschdenken selbst.

Wir trugen diesen Kampf, aber sein objektiver Wert und seine Bedeutung haben unseren subjektiven Hoffnungen übertroffen. Dies war nur zu verwirklichen auf der Grundlage des glorreichen und bewährten Kampfes des Palästinensischen Volkes. Der Kampf hat nicht nur von uns, sondern auch von den führenden Kräften der Palästinensischen Revolution verlangt, einen qualitativen Schritt zu machen, um zu klassenführenden Kräften zu werden.

Wir, die JRA, haben jedoch den subjektiven Inhalt des Kampfes, den wir mit Begrenzungen und Unzulänglichkeiten geführt haben, nicht hinterfragt. Wir haben ihn nur vom siegreichen Winkel aus betrachtet und die ganze Zeit danach benutzt, um ihn weiterzuentwickeln.

Kurz, unsere Sicht war militärischer Opportunismus, der die Fortführung des bewaffneten Kampfes als die einzige revolutionäre Aufgabe begründet und versucht, einen Weg zu finden und unreifes Denken der JRA zu verbessern. Auf diese Weise kämpften wir bewaffnet weiter. Und wir dachten, unsere unreifen und fehlerhaften Gedanken würden durch so und so viele Siege im bewaffneten Kampf ausgeglichen werden. Wir verließen uns auf die sich entwickelnde Bewegung, überschätzten unsere Stärke und begriffen so die Qualität unserer Stellung nicht. Es ist uns jetzt klar, daß die führenden Palästinensischen Kräfte diese lebenswichtige Frage ebenso wie wir vernachlässigt haben. Der Lydda Kampf materialisierte Klasseninteressen und demonstrierte Internationalismus.

Wodurch haben wir es dennoch verstanden? Durch das Bekenntnis unserer Genossen dem Feind gegenüber, nachdem sie gefangengenommen wurden. Die Unzulänglichkeit der jungen JRA entspricht genau der der Japanischen Revolutionären Bewegung. Wir können jetzt sagen, daß die Japanischen Revolutionäre mit der Verwandlung ihres eigenen Denkens und ihres Durchhaltevermögens im Kampf, die den Standartwerten der imperialistischen Herrschaft unbewußt entsprechen, fahrlässig gehandelt haben. Und zwar deshalb, weil ihnen kostbare politische Erfahrung fehlte und weil sie ignorant und unseriös in ihrem ideologischen Stand waren. Dementsprechend basierte die Revolution auf Metaphysik und war sie nicht im täglichen Leben verwurzelt.

Wir hatten genug von solchen abstrakten Kontroversen und von der müßigen Erscheinungen von Revolution, die keinerlei Bedrohung der herrschenden Ideologie des Feindes darstellten. Im direkten Protest gegen diese Zielrichtung standen wir vor einer anderen beschränkten Herangehensweise, die das Ziel, die Materialisierung des kompromißlosen Kampfes einzig durch Aktionen verfolgt. Die Aktion selbst war das Ziel für uns. Dadurch verließen wir uns auf den bürgerlichen Heroismus und erfüllten dies mit Opferung im bewaffneten Kampf und durch physischen Tod. Wir führten nicht den revolutionären Kampf, der aus den lebendigen revolutionären Gedanken zum Ganzen führt. Wir waren natürlich entschlossen, keinen Opportunisten zu sein, in dem wir uns zwingen zum eventuellen Sterben

bereit zu sein und keine Angst davor zu haben, versuchten aber nicht die schwachen Stellen unserer Gefühle zu bewältigen. Wir ließen unser Gefühl genauso schwach wie vorher, aber hielten uns für die Stärksten zu sein, solange wir keine Angst vor dem Tod hatten.

Der subjektive Aspekt des Lydda Kampfes hatte auch eine solche unreife Form. Diese Schwachpunkte wuchsen und wuchsen während wir weitermachten, Fehler begangen und Niederlagen erlitten. Letztendlich verstanden wir es durch die Frage: warum? Wir hätten uns mit dem festen Glauben zum Leben und nicht zum Tod organisieren müssen. Das Vertrauen zum Leben und zur Entwicklung kann uns für den Kommunismus vorbereiten. Dies hätten wir aus dem Lydda Kampf lernen sollen. Rückblickend können wir sagen, daß wir seit diesem Kampf nicht in der Optik gekämpft haben, eine neue Gesellschaft mit niemandem anderem als das Volk aufzubauen mit dem Blick auf jeden einzelnen Menschen und dem Bewußtsein, daß jeder durch kollektive Selbstveränderung an der Revolution teilnehmen kann.

Als Japanische Revolutionäre, die aus dieser Bewegung hervorkommen, dachten wir, es wäre "Schwäche" zeigen, wenn man sich mit menschlichen Aspekten von sich selbst oder von anderen beschäftigt. Das war ein Bereich, der unberührt bleiben mußte. Wir verachteten den Tod immer mehr und erreichten dann einen undialektischen Standpunkt des Ausklammerns oder Alles als "Schwäche" des Anderen abzutun. Und wir ignorierten unseren Standpunkt. Kein Revolutionär kann die Revolution zum Sieg führen, ohne die Einheit mit dem ihm bekannten Menschen und sein Umfeld hergestellt zu haben. Diese simple Wahrheit mußten wir durch unsere Hoch- und Tiefpunkte, Ungläubigkeit und Disharmonie innerhalb unseren Reihen lernen. Wir können gemeinsam unsere bestehende Schwäche überwinden, wenn wir versuchen, uns zu trainieren, den richtigen menschlichen Standpunkt und revolutionären Ansatz zu erreichen. Dann haben wir nicht länger Angst davor oder sind zurückhaltend, über den Menschen, Eltern, Brüder, Familie und jede Art von Beziehung oder Liebe zu reden. Und zum ersten Mal fingen wir an, bescheiden uns zu hinterfragen im Zusammenhang mit der Revolution und der Wahrheit, und nicht in dem der subjektiven Vorstellung. Wir sind die Träger der Japanischen Revolution, die verantwortlich für die Erfüllung der objektiven Aufgaben des Lydda Kampfes sind. Seitdem hat jeder von uns angefangen, in Einheit mit den Genossen neben ihn, unter der Parole "mit dem Volk" weiterzuarbeiten. Wir betrachten uns jetzt als die Vertreter des Volkes. Das kommt nicht vom Kopf sondern vom Herz. Der unveränderte objektive Wert von dem Kampf hat uns eingeholt.

Unsere unbeschränkte Bewunderung für die Kämpfer in Lydda war uns im Endeffekt eine Lehre.

Jedes Mal, wenn wir Fehler gemacht haben oder in Bedrängnis geraten waren, haben wir uns erneut dem selbstlosen revolutionären Geist der Lydda Kämpfer zugewandt, erneut die objektive Bedeutung der Revolution in diesem Kampf analysiert, der den Internationalismus demonstrierte,

der Trennungslinien durchbrach und Klasseninteressen materialisierte. Jetzt können wir sagen, daß wir den Kampf gründlicher denn je verstehen und daß er uns bestimmt eine subjektive Vitalität gibt. Der Kampf, mit ständigen Fehlern und Bedrängnissen hat uns immer als Kompass gedient, um rauszukriegen, was die Materialisierung von Klasseninteressen bedeutet und wie diese Klasseninteressen materialisiert werden können. Er hat uns wirklich stets unterstützt. Mit diesem uns führenden Kompass haben wir viele Jahre zurückgelegt, dennoch müssen wir ehrlich sagen, daß unsere subjektive Reife die objektiven Bedürfnisse des Volkes immer noch nicht eingeholt hat. Wir waren in unserer Bewaffnung mit Einheit als die Materialisierung von Klasseninteressen und als beste Waffe für die Revolution sehr langsam. Dementsprechend waren wir nicht fleißig und aufrichtig genug um mit dem Japanischen Volk, Genossen und Freunden vereint zu sein. Mehr noch, wir konnten keine Praxis ausfindig machen, die eng mit dem Klassendenken, mit dem Kampf des Volkes und der Arbeiter zuhause verbunden wäre. Hier versprechen wir dem ganzen Volk, daß wir euch jeden unserer Schritte aufzeigen werden, genauso gut wie wir uns durch Niederlagen und Fehler gehärtet haben. Wir versprechen euch daß wir weiter mit euch bis zum endgültigen Sieg kämpfen werden und dies egal unter welchen Bedingungen. Zusammenfassend können wir sagen, daß wir nur auf diese Art die Verbundenheit untereinander mit den Gedanken der Arbeiterklasse, als das einzige Interesse, verwirklichen können.

III

Wie können wir dem Volk, Genossen und Freunde, entgegenkommen, um mit ihnen die Revolution zur Realität entwickeln zu lassen? Es nützt nicht und ist sogar schädlich, sich auf der Basis von minimalen positiven Gemeinsamkeiten und mit Fantasie organisiert, entgegenzukommen. Das Wichtigste ist für uns, und das haben wir aus harten Lektionen gelernt, die gegenseitigen Fehler so wie sie sind darzustellen und gemeinsam zu versuchen, sie zu überwinden. Wir denken, daß jeder Kampf der von Anderen geführt wurde und schließlich zu einer Niederlage führte, obwohl er objektiv zu einem Sieg für die Japanische Revolution werden sollte, unser eigener Kampf und unsere eigene Niederlage ist. Wir sind der Meinung, daß wir die ganze Klassenverantwortung mit jeder kämpfernder Organisation, mit jeder kämpfenden Gruppe, mit jedem kämpfenden Individuum teilen sollen und versuchen die Fehler gemeinsam mit ihnen zu überwinden, denn das ist der Weg, Klasseneinheit mit Ehrlichkeit zu fordern. Wir sind jetzt der Meinung, daß die Revolution von uns verlangt, daß wir nicht auf einen Standpunkt beharren, sondern uns der objektiven Realität stellen, die unsere subjektive Absicht herbeigeführt hat und vorrangig das eigene "Vertrauen" im Licht der objektiven Wahrheit, Richtigkeit und Fehler der Revolution auseinandernehmen, wenn wir revolutionäre Aufgaben durchführen. So sind wir sicher, die einzige Einheit der Klasse und den einzigen Parteigeist gemeinsam zu organisieren d.h. immer auch eine praktische

Umsetzung der subjektiven Erkenntnisse. Die JRA hat angefangen, innerhalb der eigenen Reihen eine solche Klasseneinheit aufzubauen und dies als eine hoffnungsbringende und freudige Aufgabe der Revolution.

Im Jahr 1975 haben wir den Kuala Lumpur Kampf getragen, die U.S. und die Schwedische Botschaft unter unsere Kontrolle gebracht um Genossen zu befreien. Es war das erste Mal, daß wir die Forderung nach Klasseneinheit in die Praxis umgesetzt hatten. Wir wollten die Unzulänglichkeit der verlohrenen Kämpfe mit denen, die sie ausgetragen hatten und dabei subjektiv ihr Bestes für die Japanische Revolution gegeben hatten, überwinden. Wir wollten von ihren Niederlagen und Siegen lernen. Unser militärischer Sieg in diesem Kampf war für uns ein konkreter Schritt um eine starke Einheit herzustellen. Wir haben den 5 befreiten Genossen die Hand geschüttelt, die unseren Kampf beantwortet haben mit eigene Selbstkritik. Die Erinnerung an dieses Händeschütteln ist immer in unseren Herzen und gibt uns Kraft um weiterzumachen. Wir haben sie aus dem Japansichen Gefängnis befreit, weil wir gemeinsam den Kern der Klasse organisieren mußten, der die Japanische Revolution führen und durchführen konnte. Fünf Genossen sind zu uns gekommen weil sie dasselbe wollten. Wir sind davon überzeugt, daß wir mit dem Volk, Genossen und Freunde vereint sein können und zwar nicht indem wir uns gegesieitig im Sieg vorstellen werden, sondern indem wir uns die gegesieitige Niederlagen, die dem Volk, Genossen und Freunden geschadet haben, darstellen und gemeinsam überwinden. Wir wissen, daß das Volk unsere Vergangenheit niemals vergessen wird und weiter mit dem Finger auf uns zeigen wird, wenn wir uns heute nicht ändern in verantwortliche Subjekte.

Im Gegenteil, wenn wir uns jetzt und in der Zukunft ehrlich in das Licht der Revolution stellen, wird das Volk nicht zögern und uns die Hand reichen trotz unserer negativen Vergangenheit.

Je unverzichtlicher wir an den Sieg der Revolution glauben, desto sicherer sind wir, daß wir es schaffen werden. Seit dem Moment, an dem wir den 5 befreiten Genossen die Hand geschüttelt haben, haben wir Selbstkritik geteilt und die wahrhafte Einheit der Klasse aufgebaut. Keiner hat von uns etwas verlangt oder uns auf den Weg zur Revolution gezwungen. Warum können wir als solche nicht vereint gegen den gemeinsamen Feind sein? Einheit ist dann vorhanden, wenn revolutionär bewußte Menschen sich gemeinsam als Klassensubjekt organisieren und die Klassenverantwortung teilen. Wir wurden zu Individuen getrennt als Reflexion der Gedanken des Feindes. Wir hatten Sektierertum, das nichts Anderes ist als ein bürgerliches und individualistisches Herangehen an Verantwortung. Wir wollten die Revolution als unser eigenes Eigentum betrachten. Wir haben innerhalb der Reihe konkurriert. Wir sind jetzt auf dem Weg, diese Krankheit zu überwinden und uns zur organisierten Macht der Klasse zu vereinen. Unsere Überzeugung, daß die Revolution auf jeden Fall das Herz des Volkes einigt, ist jetzt durch unsere Praxis in Kuala Lumpur bewiesen. Es ist unsere Überzeugung,

daß eine parteiähnliche Kraft, die die Japanische Revolution wirklich führen kann, in der das Volk die wesentliche Rolle spielt geschaffen werden wird, in der es nicht auf Namen wie JRA oder auf die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Fraktion ankommt, sondern den Standpunkt des Einzelnen gegenüber der Revolution und den Interessen des Volkes, basierend auf einen weltweiten Standpunkt und sich vereinigend mit anderen Subjekten als wahre zentrale Einheit der Revolution, die den Interessen des Volkes dient. In jenen Tagen haben wir voneinander gelernt, die Lehren aus den Niederlagen dargestellt, ehrlich über Sachen geredet, die bislang als absolute Privatangelegenheiten galten. Aus diesem Austausch hat sich ergeben, daß jeder Genosse und Menschen dasselbe taten und es gab keinen Unterschied. Wir haben festgestellt, daß der Wert und die Mängel jeder unterdrückten Volkes dieselben sind, weil alle unterdrückten Völker von derselben Klasse dominiert werden. Dementsprechend können wir versuchen, das Überwinden von Fehlern zu teilen, die Verantwortung zu teilen und uns und andere mit denselben Augen zu betrachten. Es wurde uns beigebracht, daß in unserer kapitalistische Gesellschaft unsere Interessen denen der anderen widersprechen. Es wurde uns das Konkurrieren, das Treten, der Hass von Anderen in der kapitalistischen Gesellschaft beigebracht, jetzt wo wir gesehen haben daß alle von uns unter dieser Krankheit leiden, müssen wir uns durch tägliche revolutionäre Praxis heilen, unseren Weg weitergehen, was ein Bedürfnis des menschlichen Wesens ist, und den Feind mit unseren vereinten Kräften als Klasse isolieren und vernichten.

Hier sprechen wir jedes offene Ohr an, um einheitlich mit der Zuversicht des Volkes, Genossen und Freunde mit unserer aufrichtigen Hilfe einen Klassenstandpunkt herauszuarbeiten. Es ist unser Ruf nach Einheit, an euch Alle gerichtet aus unserer Selbstkritik heraus. Der Feind weiß nur die Welt nach seinem Gesicht zu ändern. Und was ist mit uns?

Wir können die Welt durch unsere Selbstkritik und unsere eigenen Veränderung schaffen. Es ist eine einfache Wahrheit die in der Geschichte durch die Kämpfe aller unterdrückten Völker bewiesen wurde.

Ab jetzt werden wir fortwährend bei jeder Gelegenheit die Einheit des ganzen Volkes verlangen, werden wir uns unerschütterlich für unsere Genossen und Klasseneinheit, basiert auf die Liebe für das Volk, bewaffnen. Diese Liebe haben wir im Kampf um die Befreiung von Genossen entwickelt und gestärkt...wir werden weiterhin den unsterblichen Gedanken der Revolution festigen, wie man die subjektive Fähigkeit bzw. gegenseitige Kritik erhöhen kann, wie man die richtige Herangehensweise an die Revolution aufbaut, die nicht nur Form, Methode oder Technik ist. Die Selbstkritik ist nichts Anderes als Praxis in der Form einer Selbstumwandlung und des Verlangens nach Einheit der Klasse, als Ergebnis dieser Selbstkritik. Es ist unsere feste Überzeugung daß wir, indem wir nach immer mehr Einheit verlangen in der Lage sind, dem Volk, Genossen und Freunde entgegenzukommen, sie zu treffen, die den selben Glauben haben, von uns jedoch durch For-

men und Methoden des Kampfes getrennt sind. Das vergewissert uns, daß wir die Befreiung des Volkes und revolutionäre Arbeit materialisieren, die von den Volk ausgetragen werden, das an seinem eigenen Platz und im eigenen Alltag für den Aufbau der Volksrepublik mit jeder Methode in der Klasseneinheit kämpft. Die Lehrer der Revolution sind keine Anderen als diese Menschen. Wir wollen Einheit und rufen nach Einheit aus der Erkenntnis heraus, daß jeder die Revolution unterstützen kann und daß der Sieg nur durch das Kämpfen Hand in Hand mit Anderen zu erreichen ist.

IV

In der Vergangenheit war die JRA nicht sonderlich daran interessiert sich mit dem Volk, Genossen und Freunden zu treffen. Weil unserer menschlicher Gesichtspunkt eingeschränkt war und wir dachten, es wäre für zehn oder hundert Auserwählte möglich, die Revolution zu machen. Niederlagen haben uns gelehrt, uns darüber im Klaren zu sein, den Kampf zu beginnen, und fortzuführen, um uns durch Selbstkritik zu revolutionären Wesen zu entwickeln.

1975 wurden 2 unserer Genossen in Schweden gefangen genommen und packten schließlich dem Feind gegenüber aus. Das war eine Prüfung für uns. Die Einheit unserer Reihen und unsere Zuversicht in den Sieg erwiesen sich als Schein. Wir mußten der Realität gegenüberstehen daß unserer Zusammenfassung und Analyse von Niederlagen und Fehlern so weit nur auf der Ebene von Technik, Methode, Form und Zielsetzung stattgefunden hatte. Wir dachten daß unsere gefangenen Genossen nie die Schande eines Geständnisses auf sich nehmen würden. Harte Fakten zeigten uns, daß wir uns irrten. Die Illusion über uns selbst begann sich aufzulösen. Wir waren gezwungen uns Gedanken über wichtigere Fragen als nur Methode oder Form zu machen. Dies war für uns die Gelegenheit. Es ist immer möglich daß man vom Feind gefangen genommen oder gar getötet wird, als Konsequenz von Fehlern einer revolutionären Aktion. Trotzdem ist es Verrat gegenüber dem Volk und der Revolution auszupacken. Unsere gemeinsame Zugehörigkeit mit den 2 gefangenen Genossen führte uns dazu, ihnen zu vertrauen. Aber wir mußten jetzt lernen, daß wir mit ihnen dieselbe Schwäche hatten. Weiter gab es uns eine Chance den neuen Weg zur Klasseneinheit zu öffnen, und nicht nur bei einer bloßen gemeinsamen Zugehörigkeit innerhalb des Ranges zu bleiben. Die Führung der JRA begann danach zu kämpfen, indem sie Selbstkritik gegenüber den 2 verhafteten Genossen, den restlichen Genossen, Freunden und dem Volk übte, daß sie nicht anstelle der 2 verhafteten Genossen stehen kann. Obwohl es nicht beendet ist hat die Führung eine Lektion über revolutionäre Aufgaben gelernt, die verlangt, daß die Klasse Verantwortlichkeit zu tragen hat, und dies nicht im Sinn von individueller Verantwortlichkeit. Sie sagt uns daß eine Niederlage nicht ein Monopol von dieser oder jener Person oder Organisation ist, sondern eine Klassenverantwortlichkeit die jeder Revolutionär teilen und gemeinsam meistern muß. Wir

kamen zu der Überzeugung, daß dieser Sinn und diese Praxis von Klassenverantwortlichkeit die Einheit der Japanischen Revolution herstellen kann. Dank dieser Lektion können wir die ganze Selbstkritik und die ganze Verantwortung für die Erfüllung der Klasseninteressen tragen und die Einheit als solche mit den Genossen von der Vereinigten Roten Armee Fraktion, M-Operation (Kampf zur Geldbeschaffung) und der Anti Japanische Imperialisten Bewaffneten Front von Ostasien vertiefen. Unsere Aufgabe ist es, aus dieser Praxis der Selbstkritik heraus unsere unzerbrechliche Klasseneinheit in einer organisierten Reihe mit dem Volk, Genossen und Freunden zu kanalisieren.

Jetzt hat die Jordanische Reaktion unseren unersetzlichen Genossen Hidaka ermordet und Japanische Imperialisten haben unseren geliebten Genossen Okudaira ins Japanische Gefängnis gesteckt. Beiden haben in der gemeinsamen Praxis die Klasseneinheit aufgebaut, wurden aber aus unseren Reihen weggenommen. Das berüchtigte Jordanische reaktionäre Regime hat die, die den Kampf mit einer hohen Moral geführt haben, unmenschlich gefoltert. Und wir sind 100 % sicher, daß der Tod von Genosse Hidaka auf diese Folter zurückzuführen war, als Genosse Okudaira über die Folter aussagte.

Welche überzeugende Erklärung können die Jordanischen Behörden dafür geben, daß nach der Verbrennung des Körpers von Genosse Hidaka in Japan eine ca. 10 cm. lange Nadel gefunden wurde? Wir werden uns immer an den Kampfgeist und die Lehre der Genossen Hidaka und Okudaira, die sich durchgekämpft haben und jeden Vernichtungsversuch des Feindes zurückgeschlagen haben, erinnern. Wir wollen klarmachen, daß wir unsere revolutionäre Aufgabe entschlossen übernehmen werden und unsere ewige und endlose Liebe zu den Genossen in Klassenhaß gegen den Feind verwandeln werden. Natürlich bereiten wir uns darauf vor, uns Genossen Okudaira anzuschließen, der standfest im Knast als Repräsentant der JRA kämpft, um mit ihm die Klasseneinheit aufzubauen. Wir wollen aus den Erfahrungen von Genosse Okudaira lernen, wenn er in unsere Reihen zurückkehrt. Wir werden uns noch mehr revolutionäre Aufgaben stellen um uns in eine Volksarmee zu verwandeln, die überall und zu jeder Zeit, an erster Stelle, die Interessen des Volkes und der Revolution vertritt. Wir, die JRA, sind uns sicher, daß Genosse Okudaira, obwohl er jetzt im Knast ist, Schritt für Schritt die Solidarität der Klasse mit Genossen, Freunden und Menschen vertieft und mit ihnen den Kampf im Knast gemeinsam führt. Und wir wollen erneut klarstellen, daß wir sicher sind daß wir aus vollem Herzen auf den verschiedenen Schlachtfeldern die Aufgabe, die Bedeutung von Genosse Okudaira und des Lydda Kampfes zurück zur Japanischen Revolution zu bringen, auf uns nehmen werden.

V

Zu dieser besonderen Gelegenheit, am 30 Mai, versprechen wir euch, daß wir ab jetzt jede Analyse von unseren Kämpfen in der Vergangenheit öffentlich bekanntgeben werden. Wir versprechen euch, daß wir, als ein Teil des

Japanischen Volkes unser Bestes tun werden, um die Reihen zu schließen. Wir versprechen euch, daß wir für die Klasseneinheit mit dem Japanischen Volk, Freunden und Genossen kämpfen. Wir versprechen euch, daß wir die Einheit der Klasse mit den Völkern der Welt, Freunden und Genossen anstreben. Wir versprechen euch, daß wir unsere Ziele verfolgen und gleichzeitig die Kämpfe der Völker der ganzen unterstützen, während wir von ihnen unterstützt werden, damit die Japanische Revolution siegen und sich erfüllen kann. Bis jetzt war unser Organisationsschwerpunkt im Kampf für die vereinheitlichte Kraft unsere wesentliche Herangehensweise an die Revolution als Etablisierung eines festen Parteigeistes, Klassenbewußtseins und Liebe zum Volk definiert. Wenn wir es nicht schaffen, organisatorische Einheit zu machen, die unser Vertrauen in die Unbesiegbarkeit als einzige wahre Klasseneinheit beweist, können wir die organisierte Gewalt der Klasse nicht aufbauen, sie nicht härten wie Stahl. Wir sollten so ehrlich sein und uns als noch jung in der Revolution ansehen und gemeinsam reifer werden. Herausragende, fortgeschrittene Menschen sind nicht ohne Fehler. Sie führen in unseren Augen ständig die Schlichtung um Fehler zu beseitigen, die jeder hat, ehrlich, aufrichtig und bescheiden. Dieser Kampf zur Überwindung von Fehlern kann nicht nur den Einzelnen, sondern auch das Volk, Genossen und Freunde verändern und zu besseren Revolutionären machen und sie organisieren durch und durch als die einzige Kraft gegen den gemeinsamen Feind.

Das glauben wir von ganzem Herzen. Die wahre Führungsfähigkeit der Revolution ist, daß sie so konzipiert ist, daß sie dem Volk dient in der unbedingten Überzeugung der Überlegenheit der Volksinteressen.

Wir, die JRA, haben diesem Kampf um Widersprüche im Volk klar zu machen, einen ideologischen Kampf zur Veränderung der bürgerlichen Mentalität und des bürgerlichen Verstandes des Einzelnen genannt. Wir haben uns vorbereitet, um uns richtig mit dem Volk zu vereinen. Wir werden unseren ideologischen Kampf fortführen, um die Einheit mit allen Menschen in verschiedenen Bereichen herzustellen, und uns gegenseitig in den jeweiligen Kämpfen zu ergänzen. Wir werden diesen ideologischen Kampf beibehalten, um Schritt für Schritt die Klasseneinheit mit dem Volk, Genossen und Freunden aufzubauen, aus der Perspektive, eine neue Gesellschaft aufzubauen, die den Kapitalismus ersetzen wird.

Diese Kämpfe als solche werden die Praxis des bewaffneten Kampfes der JRA zu einer Demonstration des Volkswillens machen, zu einem ausdauernden internationalen und nationalen Guerillakrieg mit hohem Klassenbewußtsein.

Als letztes wollen wir euch versichern, Japanisches Volk, Genossen und Freunde, daß wir mit euch vereint sein wollen, um mit euch unsere fehlende Reife zu überwinden, um uns gegenseitig zu unterstützen und um eine neue Gesellschaft, in der niemand anders als das Volk die Macht hat, aufzubauen und vervollständigen. Laßt uns die Hände geben damit wir entschlossenes Klassenbewußtsein in Parteigeist verwandeln können. Laßt uns die Hände geben, damit wir den einzigen Feind mit unseren vereinten Kräften besiegen können.

30. Mai

THE STATEMENTS FROM THE JAPANESE RED ARMY

I. ON PALESTINIAN REVOLUTION

THE STATEMENT ON MURDER OF COMRADE KHALIL AL-WAZIR (ABU JIHAD)

April 17, 1988

The Japanese Red Army

We in the Japanese Red army strongly condemn Zionist Israel and its intelligence organization on murder of Comrade Khalil Al-Wazir (Abu Jihad) as the terrorist acts against Palestine Revolution.

This murder of Comrade Abu Jihad, the higher responsible for the popular uprising in the occupied Palestine, was clearly aimed to stop the popular uprising continuing for more than 5 months.

Zionist has been losing control in the occupied territories by the popular uprising of Palestine people who have only stones and molotov cocktails. Zionist already has killed more than 200 people and detained more than 12000 people. But Zionist has failed to regain control in the entire occupied territories. Palestinian people under the direction of PLO/National Unified Leadership of the Uprising have developed the uprising into total resistance against Zionist occupation policies and created the basis of popular power of the Palestinian people. Therefore, Zionist has no way to continue the expansionist and racist practice in the occupied territories other than terrorizing Palestine leaders inside and outside of the occupied Palestine.

Zionist terrorism has not only killed Palestinian people systematically but killed them and bombed Palestinian institutions outside occupied Palestine. For example, in February, three Palestine cadres for occupied territories were assassinated by car-bomb in Limasol of Cyprus and The Ship of Return was canceled by systematic terror threat to ship owners and captains. At last, the ship was attacked by bomb of Zionist.

The murder of Abu Jihad disclosed how Zionist had been in critical position. And Zionist assassinated Comrade Abu Jihad to liquidate the leadership of the Palestinian people for their hope to cease uprising.

Despite of Zionist hope, Palestinian people under the leadership of PLO intensified their struggle against Zionist occupation. So, Zionist re-imposed total seal-off to the entire West Bank and Gaza Strip which they lifted after the Land Day. And Zionist killed more than 20 Palestinian on the same day of the murder.

It is clear enough that Zionist is going down to hell by